



concept I „nonsense“ 2021 Papier, Nylonfäden

Konzeptionell auf einen spezifischen historischen Ort bezogen,
hier die Dokumentation einer raumbezogenen Setzung

Werkauswahl aus der Periode
2019 - 2026

NATASZA DEDDNER
Konzeptkunst



Meine künstlerische Arbeit ist konzeptuell und forschend angelegt. Sie bewegt sich an der Schnittstelle von Kunst, Philosophie und gesellschaftlicher Analyse und untersucht die Bedingungen menschlicher Existenz innerhalb sozialer, politischer und kultureller Ordnungssysteme. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie Systeme entstehen, wie sie sich verselbständigen und wie sie auf Wahrnehmung, Identität und Würde des Menschen wirken.

Ich vereine in meiner Biografie und Herkunft mehrere historische und kulturelle Kontexte: polnische, deutsche, österreichische und jüdische Prägungen. Aufgewachsen bin ich in Polen unter den Bedingungen politischer Repression, die mit der Ausrufung des Ausnahmezustands Anfang der 1980er Jahre eine konkrete, alltägliche Realität annahmen. Ordnung war in dieser Zeit keine abstrakte Struktur, sondern eine physisch und atmosphärisch erfahrbare Macht. Diese frühe Erfahrung hat meine Sensibilität für systemische Mechanismen, für Normierung und für die Fragilität menschlicher Würde nachhaltig geprägt.

Die Geschichte meiner Familie ist dabei eng mit den extremen Erfahrungen des 20. Jahrhunderts verbunden: Meine Großmutter wurde als „Gerechte unter den Völkern“ ausgezeichnet, mein Großvater überlebte mehrere Jahre in den Konzentrationslagern Auschwitz und Buchenwald. Diese Erfahrungen wirken in meiner Arbeit nicht als erzählerischer Hintergrund, sondern als ethischer Horizont, vor dem Fragen von Verantwortung, Systemgewalt und menschlicher Würde unausweichlich werden.

Ausgangspunkt meiner Arbeit ist nicht das Bild, das Objekt oder das Medium, sondern eine Haltung. Ich begreife Kunst als epistemischen Raum – als Möglichkeit, Erkenntnis dort zu erzeugen, wo Sprache, Theorie oder politische Diskurse an ihre Grenzen stoßen. Meine Arbeiten sind keine Illustrationen von Ideen, sondern Denkfiguren, die sich materialisieren: in Installationen, performativen Setzungen, textbasierten Arbeiten, Video oder situativen Eingriffen.

Das jeweilige Medium ergibt sich aus der Fragestellung, nicht umgekehrt.

Ein wiederkehrendes Motiv meiner Arbeit ist die Unterscheidung zwischen biologischer Notwendigkeit und menschlich geschaffener Ordnung. Während die Natur von Notwendigkeit bestimmt ist, entstehen gesellschaftliche Systeme aus Intelligenz – aus dem Bedürfnis nach Stabilität, Sinn und Kontrolle. Genau diese Systeme jedoch entziehen sich mit der Zeit der menschlichen Verfügung und kehren als normative, regulierende und mitunter entwürdigende Strukturen zurück. Meine Arbeiten untersuchen diese Prozesse nicht an ihren sichtbaren Rändern, sondern an ihren atmosphärischen, oft unsichtbaren Wirkungen.

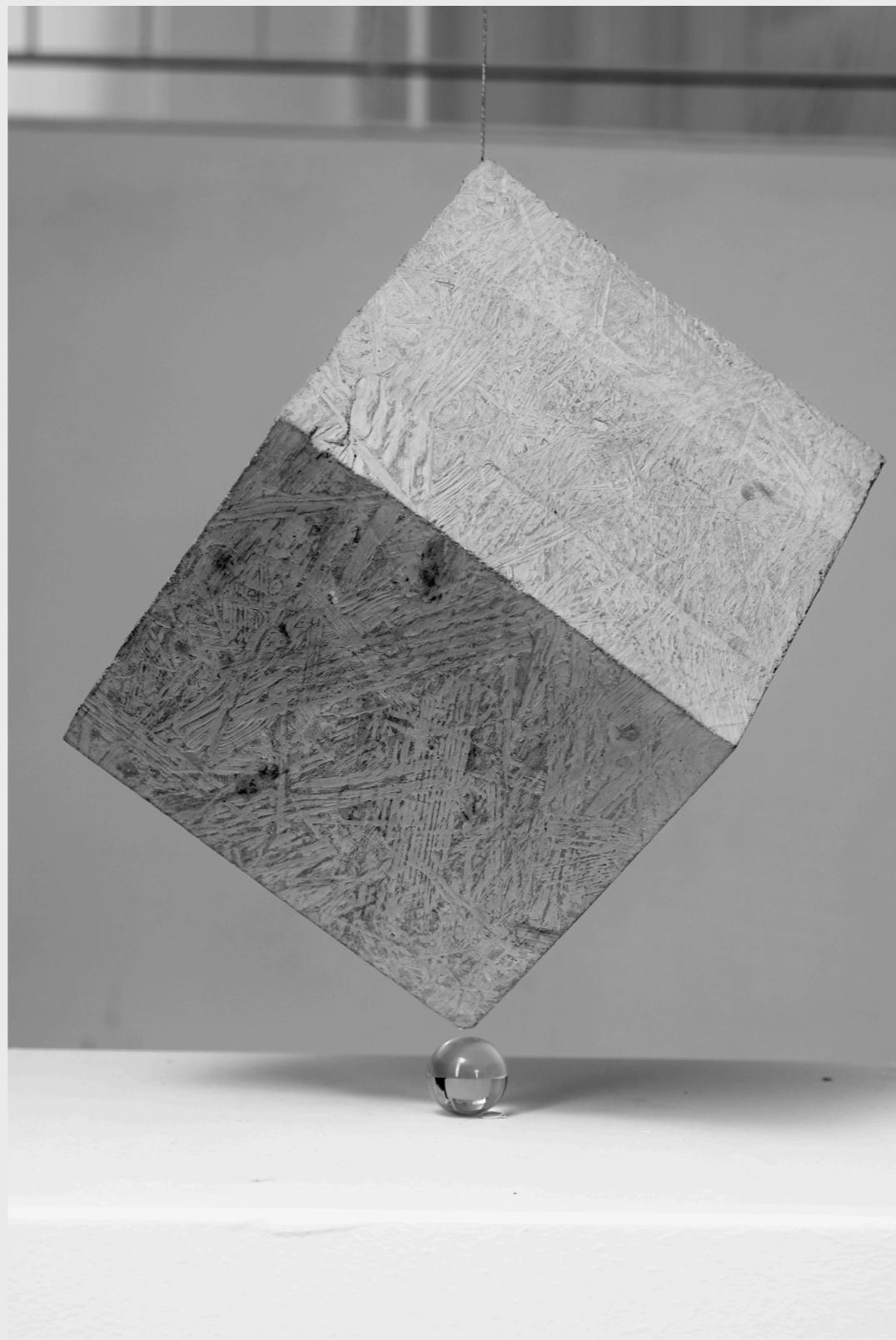
Dabei interessiert mich weniger der offene Konflikt als die subtile Form der Macht: Erwartungen, Normierungen, Sprachregime, Rollenbilder. Ich arbeite mit Reduktion, Verschiebung und Kontextveränderung, um diese Mechanismen erfahrbar zu machen. Der Betrachter wird nicht belehrt, sondern in einen Reflexionsraum versetzt, in dem Wahrnehmung, Irritation und Erkenntnis zusammenfallen.

Biografische Erfahrungen bilden dabei einen Erfahrungshintergrund, nicht das Thema meiner Arbeit. Meine künstlerische Praxis zielt nicht auf persönliche Erinnerung, sondern auf eine grundsätzliche Untersuchung der Bedingungen, unter denen menschliche Würde behauptet, verletzt oder bewahrt wird.

Ich versteh künstlerische Praxis als eine Form des Denkens, die sich der Vereinnahmung durch eindeutige Bedeutungen entzieht. In einer Zeit zunehmender Vereinfachung, Polarisierung und systemischer Beschleunigung begreife ich Kunst als einen Ort der Verlangsamung und der präzisen Wahrnehmung. Nicht als Lösung, sondern als notwendige Gegenbewegung zur Selbstverständlichkeit bestehender Ordnungen.



concept I
„What about you II“
2019
Performance
Dauer 8:22 min
Videostill
ca 40 Teilnehmende wurden gebeten, zwei intime Fragen
schriftlich, auf dafür vorbereiteten Papierstreifen, zu
beantworten.
Die Papierstreifen mit den Antworten wurden während der
Performance von mir gegessen.



concept II
„satisfaction“
2020

Installation (Ansicht des Modells im Maßstab 1:5,5)
Beton, Stahlseil, Glas, Wasser
Konzipiert für:
Betonwürfel 100 x 100 x 100 cm
Glaskugel Ø 16 cm



concept III
„origin of the fight“
2020
s/w Fotografie
Hochformat
Maße 30 x 40 cm
Alurahmen



concept II
„Playground Europe“
2022
Installation
Tischtennisplatte an Stahlseilen hängend
Tischtennisbälle mit realen Namen von Geflüchteten im
Winter 2021/22
an der polnisch-belarussischen Grenze
Die Arbeit ist partizipativ und muss bespielt werden

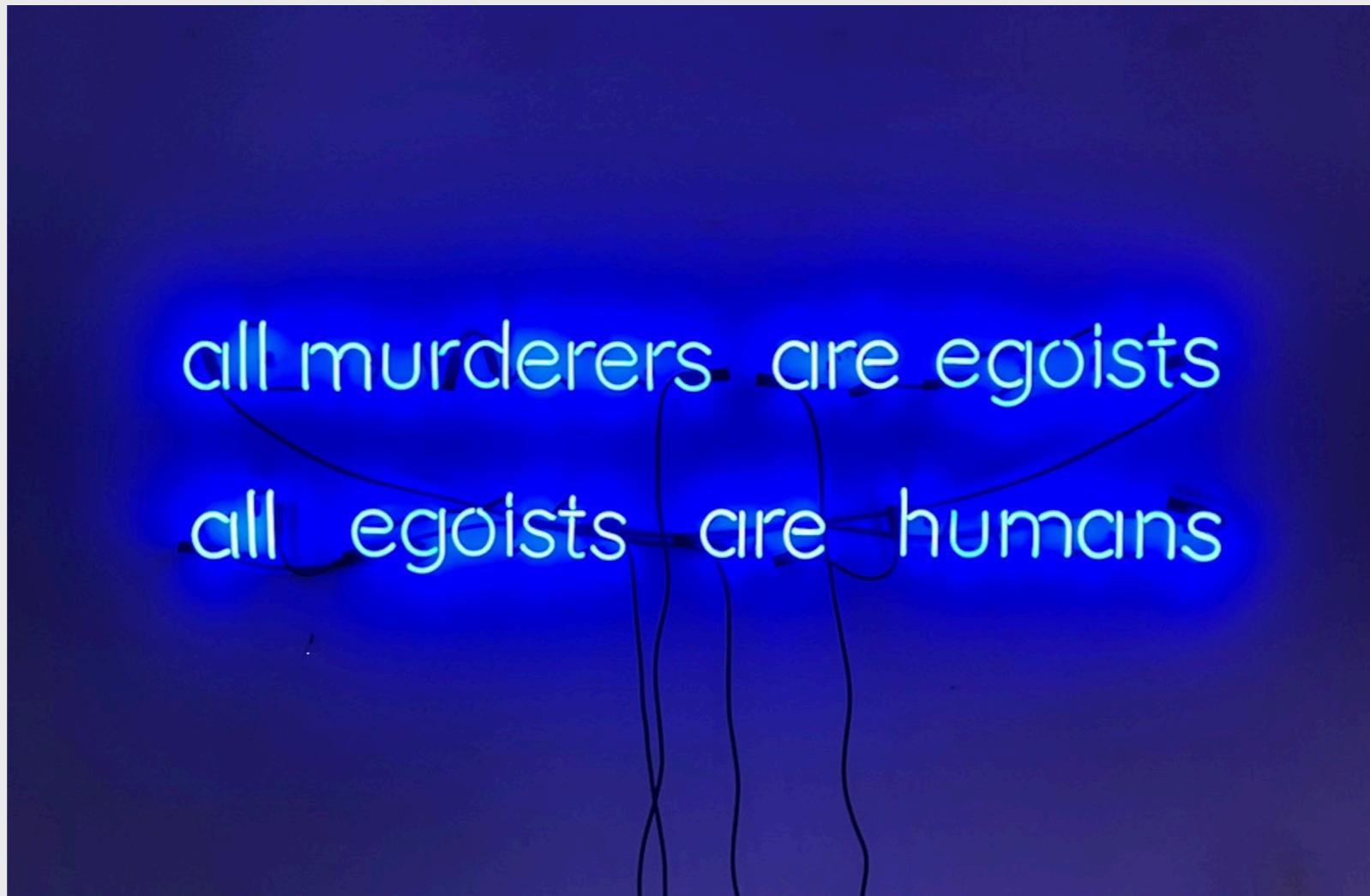


concept VIII

„walk of shame“

2022

10 m lange begehbarer Installation im öffentlichen Raum
Ebenerdig eingelassen im Bürgersteig
gebrauchte Kinderschuhe, Metallkästen, Sicherheitsglas



concept I

„All murderers are egoists
all egoists are humans“

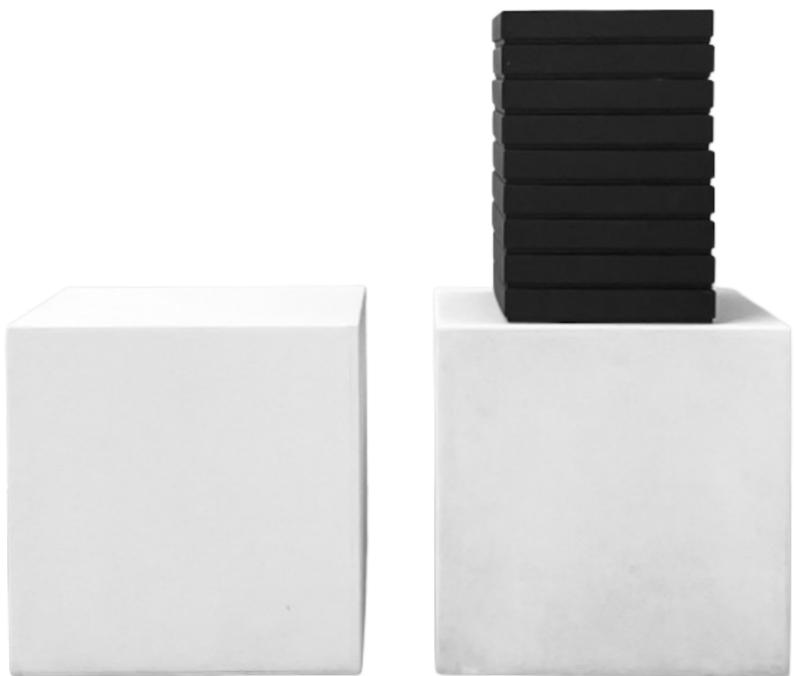
2023

Neoninstallation

Projektraum des Kunstvereins Kärnten

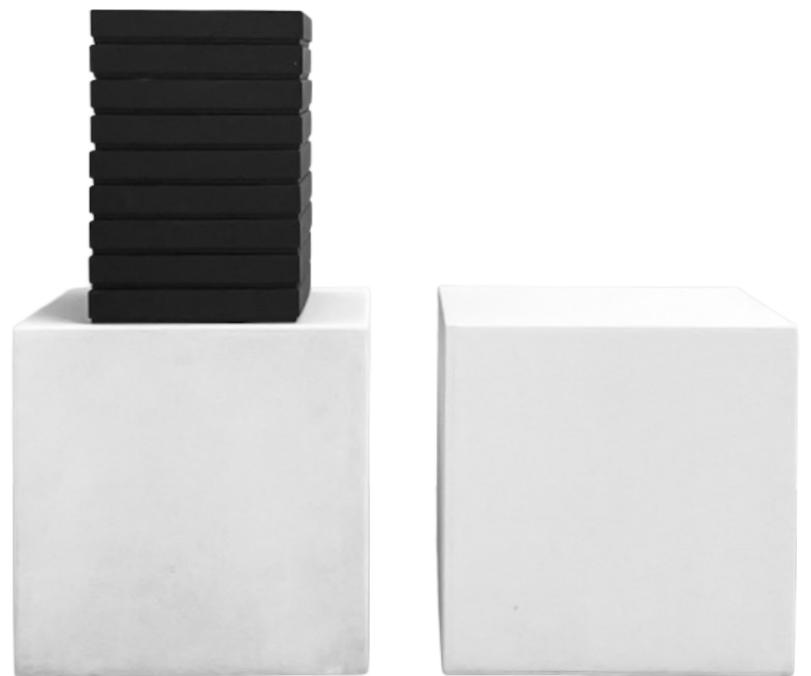
Vernissage: 07.10.2023

Länge 150 cm
Höhe 30 cm



ALPEN ADRIA GALERIE
KLAGENFURT (AT)

365 Tage später



concept X
„9 little mind games“
2024
Objekt
Holz, Pappe
Höhe 90 cm
Breite 60 cm
Tiefe 60 cm

concept X
„9 little change mind games“
2025
Objekt
Holz, Pappe
Höhe 90 cm
Breite 60 cm
Tiefe 60 cm



ALLES FÜR DEUTSCHLAND

concept I
2025

s/w Fotografie
Hochformat
Maße variabel



concept II
„JUST-ICE“
2026
Eisblock, 6:1 Verhältnis, Höhe 5 m

DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR

WORK IN PROGRESS

NATASZA DEDDNER

Konzeptkunst